

10/10/10 +2

Expertin: „Mit einem Mal stirbt die Zukunft der Eltern“

nba. München

Wenn das Kind zum ersten Mal schreit, ist es da, das Gefühl unbeschreiblich großer Liebe und Wärme. „So intensiv – aber unter umgekehrten Vorzeichen fühlt es sich an, wenn man sein eigenes Kind verliert“, sagt Freya von Stülpnagel (59) vom Verein Verwaiste Eltern München e.V., die selbst ihren 18-jährigen Sohn verloren hat. „Es ist, als stirbt ein Teil von dir selbst.“

Kinder, die sterben, gehen von Herzen, Partner gehen von der Seite. So beschreiben betroffene Eltern ihrer Kollegin Susanne Lorenz in Beratungsgesprächen den Verlust. „Durch den Tod des Kindes wird die gesamte Biologie auf den



Freya von Stülpnagel vom Verein Verwaister Eltern Foto: fkn

Kopf gestellt, die Zukunft der Eltern stirbt mit einem Mal.“ Das zeige sich auch dadurch, dass Eltern sofort bereit wären, ihr eigenes Leben für das Leben ihres Kindes zu geben.

Neben der Trauer müssten die Eltern auch mit einem unterbewussten Schuldgefühl weiterleben, so Expertin Lorenz. „Auch wenn sie keine objektive Schuld am Tod trifft: Das Verantwortungsgefühl ist so fest verankert, dass sie sich Vorwürfe machen, den Tod nicht verhindert zu haben.“ Lorenz: „Ob das tote Kind im Säuglingsalter oder erwachsen war – der Schmerz ist immer derselbe.“ In Bezug auf Blacky Fuchsbergers Alter fügt sie hinzu: „Problematisch bei alten Eltern ist jedoch, dass ihr Körper nicht mehr so widerstandsfähig ist und der Trauerprozesses daher entweder länger dauert oder schlimmere körperliche Spuren hinterlässt.“